

## Eröffnung Sammlungszentrum am 6. November 2007

### Ein Blick von aussen

Das Sammlungszentrum Affoltern a. A. ist eine Einrichtung mit Vorreiterrolle, sind hier doch aktive Werkbestände aus Schweizer Museen und ein interdisziplinäres Zentrum für Forschung, Restaurierung und präventive Konservierung unter einem Dach vereinigt - ein grosser Fortschritt im Bereich der Kulturgüterkonservierung.

Als Synthese von Material und Sinn kann das Kunstwerk nur aus vielfältigen Perspektiven erforscht werden. Das Kunstwerk hat ein doppeltes Gedächtnis: ein materielles und ein dokumentarisches. Und dieses dokumentarische Gedächtnis wollen die Kunsthistoriker erfassen und entschlüsseln. Wie die Archäologen und Ethnologen so stellen auch die Kunsthistoriker ihre aus der Praxis, der Forschung, den Archiven oder früheren Texten stammenden Thesen den Analysen der Naturwissenschaftler - Chemiker, Physiker, Biologen - gegenüber. Dank Materialanalysen können die Werke interpretiert und verstanden werden: Man untersucht, was von blossen Auge nicht sichtbar ist, findet die chemische Zusammensetzung und die Struktur, ordnet diese den Verkehrswegen der Rohstoffe und den Formen der historischen Epochen zu.

Im Bereich der Restaurierung bleiben die Kenntnisse und die Erfahrung des Restaurators unersetzlich. Vor der Intervention am Werk und während des gesamten Behandlungsprozesses ist der Austausch mit dem Kunsthistoriker und dem Chemiker die Garantie für angemessenes und sicheres Vorgehen, unter Respektierung des ursprünglichen Materials und des ursprünglichen Konzepts.

Das Sammlungszentrum Affoltern a. A. befasst sich mit archäologischen Funden, Metallen, technischem Kulturgut, Malerei und Bildhauerei, Textilien und Kostümen, Stichen, Zeichnungen und Fotografien, Mobiliar und Holzinstrumenten und deckt somit ein breites Materialspektrum ab, von den organischen (mehrheitlich lebend) zu den anorganischen (Stein, Metall usw.) über die in der Sammlung stark vertretenen hybriden (mineralisierte organische) Materialien. Das Zentrum ist für Sammlungs- und Ausgrabungsleiter ein wichtiges Instrument bei der Beschreibung, Charakterisierung, Erfassung und Konservierung. Das Sammlungszentrum steht im Dienst von acht Schweizer Museen, internen und externen Konservatoren und Archäologen, und über diese im weiteren Sinne auch im Dienste der Öffentlichkeit.

Schliesslich bildet es, was die gesamte Museumslandschaft anbelangt, eine Referenzinstitution für die Erforschung der schweizerischen Sammlungen.

Wir können durchaus Parallelen ziehen zum *Centre de Recherche et de Restauration des musées de France (C2RMF)*, dessen statuarischer Auftrag in einem offiziellen Beschluss vom 16. Dezember 1998 festgelegt ist.

Das C2RMF entstand aus der Zusammenlegung von zwei Diensten: dem Forschungslabor der französischen Museen (*laboratoire de recherche des musées de France*) und dem Restaurierungsdienst der Museen Frankreichs (*service de restauration des musées de France*). Seine Aufgabe ist es, zusammen mit den für die Sammlungen zuständigen Konservatoren die Politik der Direktion der Museen Frankreichs im Bereich Forschung, präventive Konservierung und Restaurierung umzusetzen. Die *musées de France* umfassen heute über 1200 Einrichtungen. Das C2RMF erstellt und konserviert die Dokumentation zu den Materialien und Techniken sowie zur Werkrestaurierung. Es stützt sich dabei auf rund zwanzig Laboratorien und Ateliers in den Regionen, verteilt über das ganze Land.

Als zuständiger technischer Dienst im Bereich Restaurierung beteiligt es sich auch an der Umsetzung der staatlichen technischen und wissenschaftlichen Kontrolle, gemäss dem französischen Museumsgesetz vom 4. Januar 2002.

In unserem Zentrum laufen auch die Aktivitäten im Bereich Forschung, Restaurierung und präventive Konservierung zusammen, als Konservierungszentrum ist es eine Wissensquelle, eine Sammlung einzigartiger wissenschaftlicher Archive, das kollektive Gedächtnis der Werke in Frankreichs Museen.

Im interdisziplinären Team des C2RMF gibt es zahlreiche geisteswissenschaftliche Berufsprofile – Konservatoren, Restauratoren, Dokumentalisten - und auch Physiker und Chemiker, wie im Sammlungszentrum in Affoltern a. A. Es gibt kaum ein grösseres Vergnügen, als in den Bereichen der Archäologie, der Ethnologie und der Kunstgeschichte gemeinsam neue Seiten aufzuschlagen und zu gestalten, und es entspricht den Notwendigkeiten unseres Berufs. Die Werke, deren Schicksal es ist, die Jahrhunderte zu überdauern, diktieren unser Handeln. Unser Wissen vertieft sich, doch ein Teil des Geheimnisses bleibt bestehen, denn «...unsagbarer als alle sind die Kunst-Werke, geheimnisvolle Existenzen, deren Leben neben dem unseren, das vergeht, dauert <sup>1</sup>».

Dr. Christiane Naffah

Conservateur Général du Patrimoine (Leitende Kuratorin Kulturerbe)

Directrice du Centre de Recherche et de Restauration des musées de France (Direktorin des Zentrums für Forschung und Restaurierung des musées de France)

<sup>1</sup> Rainer-Maria Rilke, *Briefe an einen jungen Dichter*, 1929, Insel, Leipzig.

